

SEITE 3, 5 **SIKB intern:** Nachhaltigkeit/Handwerkspreis/5 Euro StartUp/Berufsstart

SEITE 4 **Existenzgründungs-Förderung:** Unverpackt - Nachfüllbar

SEITE 1, 2, 6 **Aus der Förderpraxis:** trilatec GmbH/Brot & Seele

Im Luftfrachtbereich werden Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit immer wichtiger



AUS DER FÖRDERPRAXIS:

trilatec GmbH: Für mehr Effizienz und Ökologie in der Luftfracht

Zahllose Waren und Güter werden mit den verschiedensten Verkehrs- und Transportmitteln rund um den Globus auf den Weg gebracht, um zu ihren Empfängern zu gelangen. Der Welthandel boomt auf allen Ebenen, sowohl bei Industrie und Gewerbe als auch im Bereich der Privatverbraucher, die aufgrund des immer beliebter werdenden Onlinekaufs Produkte in aller Welt bestellen. All dies sorgt für erhebliche Steigerungen des internationalen Transportaufkommens. Während innerhalb einzelner Kontinente und Nationalstaaten die Nutzung von LKW und Bahn dominiert, sind im internationalen Warenverkehr die Seeschifffahrt und die Luftfahrt die wichtigsten Verkehrsträger.

Dass die gewaltigen Transportmengen, die rund um die Uhr in aller Welt zu bewegen sind, die Logistikbranche vor Herausforderungen stellen, liegt auf der Hand. Im Bereich der Luftfracht ist die Lage besonders angespannt. Der durch Passagiermaschinen stark frequentierte Luftraum macht einer stetigen Zunahme des sogenannten Air-Cargos genauso zu schaffen wie global geführte Umweltschutzdiskussionen

Anders als bisher werden die Flugzeug-Laderäume dank „squAIR-timber®“ viel effizienter genutzt

über den Verbrauch von Kerosin. Nicht zuletzt sind auch die damit verbundenen Kosten sowie andere kommerzielle Faktoren bedeutende Aspekte, denen die Luftfrachtbranche ausgesetzt ist und die ihr höchste Effizienz und Wirtschaftlichkeit abverlangen. >

Bild rechts: Eine Ladungseinheit, die anstatt mit Holz nun mit „squAIR-timber®“-Streben (in weiß) ausgestattet ist. Dies spart jeweils 125 kg Gewicht und erlaubt eine Bestückung mit 8 Europaletten





Bild links: Die trilatec-Geschäftsführer Stefan Trinkaus (l.v.l.) und Andreas Langemann (2.v.l.) zusammen mit Produktionsmitarbeitern

Bild unten: Die eigene trilatec-Fertigungsanlage stellt im Laminatverfahren den Kartongfaser-Verbundstoff nach dem Karbonprinzip her



Diesen Gedanken möchte das junge Unternehmen trilatec aus Merzig unterstützen. Der von Techniker Stefan Trinkaus (30) im Jahr 2014 gegründete Betrieb, der nach Einstieg von Diplom-Kaufmann Andreas Langemann (37) im Sommer 2017 zur GmbH umfirmierte, versteht sich als Lösungspartner für die Industrie. Neben dem Handel mit Ersatzteilen für industrielle Anlagen optimiert das saarländische Unternehmen in einer zweiten Tätigkeitssparte die Logistikbranche mithilfe von gewichtsreduzierten Vorrichtungen, die beim Beladen von Frachtflugzeugen eingesetzt werden. Die Entwicklung dieses Geschäftsbereichs, den die SIKB mit Beteiligungsmitteln begleitet hat, resultierte aus dem Austausch mit bereits bestehenden Kunden, darunter Cargolux und DB Schenker, die einen Bedarf an Beladungs- und Gewichtsoptimierungen erkennen ließen.

Bei einer Fachmesse wurden Trinkaus und Langemann auf ein leichtes und dennoch

stabiles Material aufmerksam: einen nach Karbonprinzip per Laminatverfahren gefertigten Kartongfaser-Verbundstoff. Daraus ließen die beiden Gestellrahmen fertigen, wie sie beim Beladen von Frachtflugzeugen bisher aus Holz verwendet werden. In zahlreichen Tests überzeugte ihre Entwicklung,



Bild links: Durchgeschnittene Muster der „squAIR-timber“-Verstrebungen mit den innen liegenden Rundhülsen

Bild unten: Im direkten Vergleich mit der herkömmlichen Lösung aus Holz



die sie „squAIR-timber“ getauft haben, auf ganzer Linie. Etwa 80% leichter als Holz, ermöglichen es die „squAIR-timber“-Rahmen, dass pro Ladungseinheit, die in Flugzeugen untergebracht wird, etwa 125 kg Gewicht eingespart werden. Bei Befüllung einer Boeing 747 bedeutet dies eine Reduzierung von

über 4,5 Tonnen. Zudem erlaubt das System, dass 8 statt bisher 5 Europaletten auf den Ladeeinheiten platziert werden können, was Flugzeug-Laderäume besser auslastet. Das wasserfeste Material ist unanfällig gegenüber Schädlingsbefall und muss, anders als Holz, nicht chemisch behandelt werden, um im internationalen Flugverkehr eingesetzt werden zu dürfen. Zudem erfüllt es alle sonstigen relevanten Normen und Standards. Die „squAIR-timber“-Paletten sind, da in Einzelteilen geliefert, platzsparend und können binnen Sekunden vor Ort aufgebaut werden. Außerdem lassen sie sich mehrfach verwenden und sind zu 100% recyclebar.

Inzwischen hat die trilatec GmbH eine eigene Produktion in Ginsheim-Gustavsburg, unweit des Frankfurter Flughafens, errichtet und beschäftigt dort derzeit 6 Mitarbeiter. Ihr effizientes und ökologisch nachhaltiges Produkt findet Zuspruch in der Branche. Namhafte Cargo Carrier, u.a. Cargolux, DB Schenker, Panalpina und Brussels Airlines, zählen bereits zum Kundenkreis des saarländischen Unternehmens. Aktuell hat auch die Lufthansa Interesse signalisiert.



Weitere Infos: www.trilatec.com + www.squAIR-timber.com

Bild ganz links: Blick auf die Maschine, auf der die robusten Rundhülsen hergestellt werden

Bild links: Vertreter der Luftfahrtbranche überzeugen sich beim Besuch der trilatec-Fabrikationsstätte in Ginsheim-Gustavsburg von der Produktionsqualität der „squAIR-timber“-Bestandteile

IMPRESSUM / Ausgabe 21 (Frühjahr 2018):

Herausgeber: Saarländische Investitionskreditbank AG, atrium - Haus der Wirtschaftsförderung, Franz-Josef-Röder-Straße 17, 66119 Saarbrücken, Postfach 10 27 22, 66027 Saarbrücken, Telefon: (0681) 3033-0, Telefax: (0681) 3033-100, E-Mail: info@sikb.de, Internet: www.sikb.de | **Projektbetreuung seitens der SIKB:** Mathias Alt, Astrid Detzler, Vera Georg, Elke Lorson | **Fotos:** SIKB-Archiv, SIKB-Mitarbeiter, trilatec GmbH, Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB), Stefan Hodab, Brot&Seele/Thilo Nast/Klein, Nast & Dillinger GbR, Fotolia: den-belitsky | **Grafik, Layout, Gesamtherstellung und Druckproduktion:** Stefan Hodab/amc-Agentur Media Creativ, Großer Markt 25, 66740 Saarlouis, Tel.: (06831) 122098, E-Mail: info@amc-online.com, Internet: www.amc-online.com | **Redaktionelle Textbeiträge:** Stefan Hodab/amc-Agentur Media Creativ, SIKB bzw. SIKB-Mitarbeiter | **Allgemeine Hinweise:** Für die Richtigkeit abgedruckter Angaben wird keine Haftung übernommen. Irrtümer/Änderungen vorbehalten.

SIKB-INTERN:

Nachhaltigkeit: Eine gesellschaftliche Aufgabe, die uns alle angeht

Der Begriff der „Nachhaltigkeit“, der heute in aller Munde ist, wurde schon im frühen 18. Jahrhundert infolge einer überregionalen Holznot in Sachsen geprägt. Nachhaltiges Handeln bedeutete damals, in einem Wald nur soviel abzuholzen, wie dieser auf natürliche Weise regenerieren kann. Auf die Gesellschaft übertragen bedeutet dies, dass die Lebensqualität künftiger Generationen mindestens dem Stand der gegenwärtig lebenden Generation entsprechen soll.

Vor diesem Hintergrund ist jeder Konsument in der Pflicht, Ressourcen nicht sorglos zu verschwenden. Daher sollte beim Kauf von Geräten auf die Haltbar- und Wartbarkeit geachtet werden. Bei Mobiltelefonen fällt beispielsweise auf, dass neue Modelle inzwischen halbjährlich und meist ohne wechselbaren Akku auf den Markt kommen. Wird dieser im Laufe der Zeit schwächer, tendieren viele Verbraucher in der Regel dazu, ein Neugerät anzuschaffen. Ein vergleichbares Vorgehen ist auch in anderen Bereichen üblich. So nutzen Druckerhersteller Chips oder mechanische Zähler in Laser-Tonerkartuschen und Tintenpatronen, um diese auf eine maximale Seitenzahl zu beschränken. Gegenüber Konsumenten wird behauptet, dass dies

eine Maßnahme zur Qualitätssicherung sei, um „optimale“ Druckergebnisse zu erzielen.

Das Punk-Motto „Ich geh’ kaputt - gehst Du mit?“ haben sich viele Hersteller zu Eigen gemacht. So werden zu schwach dimensionierte Bauteile verwendet, welche schneller verschleifen. Die künstliche Alterung des Produkts sowie der irreparable Verschleiß nach einer bestimmten Nutzungsdauer wird „geplante Obsoleszenz“ genannt. Ein klassisches Beispiel hierfür ist die Glühbirne. 1885 wurde bei Shelby Electric von Adolphe Chaillet ein äußerst langlebiger Glühfaden entwickelt. Eine Glühbirne dieses Typus leuchtet seit mehr als 100 Jahren in einer Feuerwache nahe San Francisco auch heute noch. Nach der Übernahme des Unternehmens wurde nach Möglichkeiten gesucht, die Lebensdauer der Glühbirnen drastisch zu senken, denn „ein Ar-



tikel, der nicht verschleißt, ist eine Tragödie fürs Geschäft“. In einem geheimen Treffen von Glühbirnenproduzenten wurde daraufhin im Winter 1924 beschlossen, die Lebensdauer von Glühbirnen auf maximal 1.000 Stunden zu verkürzen.

Ein neueres Beispiel für die geplante Obsoleszenz sind Waschmaschinen: Deren Laugenbehälter bestanden früher aus Edelstahl, während in aktuellen Modellen nur noch solche aus Kunststoff zum Einsatz kommen. Sobald der Laugenbehälter defekt ist, kann von einem wirtschaftlichen Totalschaden gesprochen werden. In der Mediathek des TV-Senders „Arte“ ist hierzu noch bis zum 1. Mai 2018 die interessante Reportage „Kaufen für die Müllhalde“ abrufbar.

Es stellt sich daher die Frage, wie jeder einzelne Mensch nachhaltig handeln kann. Die gute Nachricht ist, dass im Grunde gesunder Menschenverstand ausreicht. Vor allem sehr billige Angebote sollten besonders kritisch hinterfragt werden. Zudem sollte bereits beim Kauf auf eine mögliche Reparierbarkeit Wert gelegt werden. Eine Übersicht zur Reparierbarkeit von Geräten liefert beispielsweise die Website www.ifixit.com.

SIKB-INTERN:

2. PLATZ FÜR EIN SAARLÄNDISCHES UNTERNEHMEN BEIM HANDWERKSPREIS DER DEUTSCHEN BÜRGSCHAFTSBANKEN

Im Rahmen des 6. Handwerkspreises der Deutschen Bürgschaftsbanken wurde im März 2018 die saarländische Laux & Meurers GmbH aus Perl ausgezeichnet. Der Sanitär-, Heizungs- und Elektrotechnikbetrieb belegte den zweiten Platz und wurde für seine Leistungen auf den Gebieten Digitalisierung, Familienfreundlichkeit und Ausbildung gewürdigt.

Am Wettbewerb hatten 29 Unternehmen aus ganz Deutschland teilgenommen, die durch die Bürgschaftsbanken in den regionalen Bundesländern vorgeschlagen worden waren. Die Laux & Meurers GmbH,



Für seine Innovationsfreude wurde das saarländische Unternehmen Laux & Meurers GmbH beim Handwerkspreis der Deutschen Bürgschaftsbanken mit dem zweiten Platz ausgezeichnet

die von der Saarländischen Kapitalbeteiligungsgesellschaft und der Bürgschaftsbank Saarland gefördert wurde, überzeugte insbesondere aufgrund ihrer zahlreichen digitalen Lösungen, die u.a. bei Auftragsplanung, Controlling, Wartung oder 3D-Planung von Badezimmern zum Einsatz kommen.

Um der Ressourcenverschwendung ein wenig Einhalt zu gebieten, wurden in vielen Ländern Reparaturinitiativen gegründet. Auch im Saarland gibt es in St. Ingbert, Saarbrücken und Völklingen sogenannte „Repair Cafés“. Dort können defekte Geräte unter Anleitung von fachkundigen Freiwilligen eigenständig repariert werden. Genauere Informationen können online unter www.deutschland-repariert.de oder www.reparatur-revolution.de nachgelesen werden.

Auch die EU leistet mit Normierungen einen positiven Beitrag zur Reduzierung von E-Schrott. Mit Normierungen soll sichergestellt werden, dass Produktqualität und -sicherheit standardisiert sind, Umweltschutzmaßnahmen eingehalten oder Verbraucher vor gesundheitlichen Schäden bewahrt werden. Für die Konsumenten bleibt zu hoffen, dass die EU weiterhin am Ball bleibt.

Auch der SIKB ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Anliegen, dem wir uns verpflichtet fühlen.

EXISTENZGRÜNDUNGS-FÖRDERUNG:

„Unverpackt“: Bedarfsgerechtes Einkaufen regionaler Produkte

Immer mehr Menschen legen heute Wert auf eine gesündere Ernährung – mit der Folge, dass die Nachfrage nach unverfälschten Waren aus biologischem Anbau entsprechend stetig steigt. Verbraucher setzen sich immer kritischer mit den Produkten auseinander, die ihnen von der Lebensmittelindustrie angeboten werden. Regelmäßige Medienberichterstattungen über Inhaltsstoffe, Anbau- und Verarbeitungsweisen oder Massentierhaltung haben die Menschen sensibler werden lassen, was ihr Konsumverhalten betrifft. Seit geraumer Zeit betrachten Verbraucherschützer und Umweltschutzvereinigungen dabei aber nicht nur die Waren, sondern auch deren (Um-)Verpackungen hinsichtlich des Ressourcenbedarfs und entstehender Abfallmengen immer kritischer.



Die frischen Lebensmittel sind überwiegend aus biologischem Anbau und kommen aus der Region

Für eine gänzlich andere Art des Warenverkaufs steht Birgit Klöber (52), die im Sommer 2017 in der Bruchwiesenstraße 6 in Saarbrücken die „Unverpackt - NachfüllBar“ eröffnet hat. Dort werden Produkte des täglichen Bedarfs zum Selbstabfüllen und ohne Industrieverpackungen, z.B. aus Plastik, an-

geboten. Das Einkaufen fokussiert sich hier auf das Wesentliche, d.h. auf die Waren, die man sehen, anfassen und riechen dürfen soll. Die Verbraucher können sich somit von Art und Qualität der nicht mehr hinter Verpackungen versteckten Produkte überzeugen. Vergleichbare Läden gibt es bereits in rund 70 Städten in Deutschland, im Saarland ist Birgit Klöbers „Unverpackt-NachfüllBar“ hingegen das erste Geschäft dieser Art.

Der Gründerin, die zuvor über 30 Jahre in kaufmännischen Berufen gearbeitet hat, erschien die Geschäftsidee, die nachhaltige Einkaufen alltagstauglich werden lässt, derart vielversprechend, dass sie den Schritt in die Selbständigkeit wagte. Dabei unterstützten sie neben der SIKB u.a. zahlreiche Internetnutzer, die ihr über Online-Crowdfunding Finanzmittel zukommen ließen. Mit Erfolg, denn Klöbers Laden erfreut sich großer Beliebtheit bei Kunden aus Nah und Fern.



Inhaberin Birgit Klöber möchte mit ihrer „Unverpackt-NachfüllBar“ an die Tradition klassischer Kaufmannsläden anknüpfen – jedoch auf zeitgemäße und vor allem nachhaltige Art und Weise

Diese können in mitgebrachte oder vor Ort kaufbare Behälter gewünschte Waren nach Belieben abfüllen und somit völlig bedarfsgerecht einkaufen. Angeboten werden vielerlei Lebensmittel, zum Beispiel Nudeln, Reis,



Mehle, Getreide, Müslis, Essige, Öle, Kaffee, Tee oder Gewürze. Auch frisches Obst und Gemüse sowie Käse, Eier und Milchprodukte zählen zu dem breiten Sortiment, das selbst Wasch- und Reinigungsmittel sowie Seifen und Kosmetika umfasst.



Wo immer möglich, werden die Waren von

regionalen Anbietern und in Bio-Qualität bezogen. Schließlich geht es Klöber darum, dass Einkaufen nicht nur bei der Verpackung, sondern auch bei den Produkten nachhaltig ist. Damit trifft sie bei ihrer Kundschaft den Nerv, auch wenn sie ihr Konzept keinesfalls als „Trend“ verstanden wissen will. Vielmehr sei ihr Laden letztlich eine Neuinterpretation klassischer Kaufmannsläden, wie sie früher ganz normal und üblich waren...

Bild ganz oben: Auch Seifen und Kosmetika zählen zum breiten Warensortiment

Bild darunter: Verschiedene Gewürze sowie Öl- und Essigsorten zum Selbstabfüllen



Im Sortimentsangebot befinden sich alle wichtigen Waren des täglichen Bedarfs

Weitere Infos:
www.unverpackt-saarbruecken.de

SIKB-INTERN:

DIGITALE PFLANZENPFLEGE: SIKB FÖRDERTE ERNEUT DEN „5 EURO STARTUP“

Damit junge Menschen möglichst frühzeitig unternehmerische Erfahrungen sammeln können, unterstützt die SIKB bereits zum vierten Mal das Projekt „5 Euro StartUp“ der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar). In diesem Jahr nahmen erstmals auch Studierende der Universität des Saarlandes teil.

Dieser Gründungswettbewerb – eine Kooperation des Studiumplus der htw saar mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) – ermöglicht Studierenden aus unterschiedlichen Studiengängen, ihr unternehmerisches Denken und Handeln unter Beweis zu stellen. Ausgestattet mit einem symbolischen Startkapital von fünf Euro entwickeln die studentischen Teams eine eigene Geschäftsidee. Sie bauen darauf für acht Wochen ihr eigenes Unternehmen auf und testen am echten Markt, wie tragfähig und erfolgreich ihr Produkt oder ihre Dienstleistung tatsächlich ist.



Dabei konnten sie auf das Know-How der SIKB und deren Existenzgründungs-Experten Marco Mathieu zurückgreifen, der auch als Coach fungierte und sich mit Fachwissen und Praxistipps einbrachte. Im diesjährigen Wettbewerb hat die SIKB einen Innovationspreis in Höhe von 500 Euro ausgelobt. Dieser wurde an das Projekt „Hand4Green“ vergeben, das Blumentöpfe mittels Sensoren und WiFi-Modul intelligent werden lässt, so dass sich Grünpflanzen optimal entwickeln können. Den mit 1.000 Euro dotierten Marketingpreis gewann das Team „Müllkrake“. Bei diesem Projekt sorgt ein wirkungsvoller Mülltonnenverschluss dafür, dass kein Müll-

einwurf durch Unbefugte mehr möglich ist. Zu den weiteren Preisträgern des diesjährigen Wettbewerbs zählt die Geschäftsidee „3WR Shisha“, die ein Kühlsystem für Wasserpfeifen entwickelt hat, „GenießSaar“, die Geschenkboxen mit Produkten saarländischer Partner vertreiben will sowie „Hive Five“, die Bier mit den guten Eigenschaften von Bienenhonig kombiniert.

Ob siegreich oder nicht – alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sicherlich auch in diesem Jahr wieder wichtige Erfahrungen für das zukünftige Arbeitsleben sammeln.

SIKB-INTERN:

BERUFSSTART BEI DER SIKB: WIE ZWEI AUSZUBILDENDE DIE FÖRDERBANK ERLEBEN

Jungen Menschen den Weg ins Berufsleben zu ebnet und sie gleichermaßen zu fordern und zu fördern, ist eine Aufgabe, der sich die SIKB mit großem Engagement verschrieben hat. Als Ausbildungsbetrieb lässt sie ihre Auszubildenden aktiv an unternehmerischen Arbeitsprozessen teilnehmen und schult sie mit wichtigem, berufsbezogenem Praxiswissen. Selina Gross (21) und Pascale Dauenhauer (21) befinden sich zur Zeit bei der SIKB in Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement und schildern, wie sie die SIKB wahrnehmen und erleben.



Selina Gross und Pascale Dauenhauer lernen die SIKB und das dortige Fördergeschehen zur Zeit aus Sicht von Auszubildenden kennen

„Ich habe die SIKB als facettenreiche Förderbank kennengelernt, die nicht nur Unternehmen unterstützt, sondern auch Privatpersonen im Bereich Wohnungsbau hilft, ihren Traum von den eigenen vier Wänden zu erfüllen“, erklärt Selina Gross. „Im Rahmen meiner Ausbildung habe ich in verschiedenen Abteilungen viele Einblicke in die Tä-

tigkeiten der Bank erhalten. Bisher habe ich die Bereiche Personal und Organisation, Vertriebsmanagement sowie Treuhand/Rechnungswesen durchlaufen. Dadurch lernte ich schnell, meine Aufgaben selbstständig und verantwortungsbewusst zu erledigen“, fährt sie fort.

Diese Erfahrung machte auch Pascale Dauenhauer: „Ich bin überrascht, wie schnell mir auch komplexere Aufgaben zugeteilt wurden, durch die ich meinen Tagesablauf vielseitig gestalten kann. Ich unterstütze die Sachbearbeiter bei ihrer täglichen Arbeit

und darf bei dem ein oder anderen Kundengespräch dabei sein. Dieses praxisorientierte Arbeiten hilft sehr, die Zusammenhänge der Arbeitsprozesse zu verstehen“, stellt sie fest. Bislang ist sie im Vertriebsmanagement tätig und unterstützt dort den Bereich N.E.W. (Nachfolge Existenzgründung Wachstum). „Vor allem das Gründungsgeschehen gefällt mir gut, da sich die Gründerszene für mich als extrem vielseitig herausgestellt hat“, ergänzt sie.

Neben der fachlichen Seite fühlen sich die beiden Auszubildenden auch auf persönlicher Ebene bei der SIKB gut aufgehoben: „Was mich sehr beeindruckt hat, ist das breit gefächerte soziale Engagement der SIKB, zum Beispiel der Molschder Spielsommer, das Projekt Golden Ager oder Tiererschutz-Aktionen. Ich bin froh, Teil eines engagierten Unternehmens zu sein“, gibt Selina Gross zu verstehen. Dem stimmt auch Pascale Dauenhauer zu: „Ich bin sehr zufrieden mit meinem Ausbildungsplatz und fühle mich bei der SIKB pudelwohl“.

Anmerkung der Projektgruppe: Danke, Selina und Pascale, für eure positiven Statements. Wir freuen uns sehr darüber!



Bild links: Der ansprechend gestaltete „Brot & Seele“-Verkaufsraum

Bild unten: Frisches, warmes Brot gibt es den ganzen Tag über

nahmen die drei Unternehmer im Jahr 2017 im übrigen auch die benachbarte Café-Bistro-Bar „Ovid“. Seither befinden sich unter dem Dach der auf rund 60 Mitarbeiter angewachsenen Klein, Nast & Dillinger GbR drei Betriebe, die alle direkt nebeneinander liegen.



Was ihre „Brot & Seele“-Bäckerei auszeichnet, ist die frische und handgemachte Herstellung. Dies sowie die selbst

kreierten Rezepte sorgen für neue Geschmackserfahrungen und begeisterte Kunden. Dass den ganzen Tag über warmes Brot angeboten wird, ist ebenfalls besonders. Dies gelingt durch Teig mit geringerem Hefeanteil, der stets am Abend zuvor hergestellt wird. Zusätzlich werden neben Brot- und Backwaren auch allerlei kreativ komponierte Sandwiches, Baguettes, Salate sowie Getränke gantztägig angeboten. All dies kann – wie in einem Bistro – auch direkt vor Ort an Tisch- und Sitzgelegenheiten im Innen- und Außenbereich verzehrt werden. Für viele Gäste ist „Brot & Seele“ ein beliebter Anlaufpunkt, um sich nieder zu lassen und lecker zu speisen. Egal ob bei „Kalinski“, „Brot & Seele“ oder „Ovid“ – in der Kaltenbachstraße in Saarbrücken werden die Kundinnen und Kunden stets mit besonderen Leckereien verwöhnt...

Weitere Infos: www.brotundseele.de

AUS DER FÖRDERPRAXIS:

Brot & Seele: Alte Backtradition auf neuartige Weise interpretiert

Um unternehmerischen Erfolg zu haben, muss eine Geschäftsidee am Markt auf Akzeptanz stoßen und sich von Wettbewerbern abheben. Nicht immer ist es dabei zwingend erforderlich, das Rad komplett neu zu erfinden. Ein innovatives und ausgefallenes Konzept kann auch entstehen, indem bereits existierende, klassische Geschäftsmodelle auf kreative Weise adaptiert und dadurch zu etwas Neuem werden. Selbst im traditionellen Handwerk ist dies möglich. Ein guter Beweis hierfür ist seit Oktober 2016 „Brot & Seele“, eine etwas andere Art von Bäckerei mit Sitz in der Kaltenbachstraße 6 am St. Johanner Markt in Saarbrücken. Eigene Rezept-Kreationen sorgen hier für ein ansprechendes Sortiment frischer Brot- und Backwaren, das den geschmacklichen Nerv der Kunden trifft.



Das Unternehmer-Trio, das hinter „Brot & Seele“, „Kalinski“ und „Ovid“ steht: Oliver Dillinger, Thilo Nast und Joseph Klein (v.l.n.r.)

einen modernen Currywurst-Imbiss, der auf regionale und hochwertige Produkte setzt, die mit hausgemachten Saucen und besonderen Zutaten zubereitet werden. Hinter dem Konzept stand der Ansatz, sich vom Bild der klassischen Currywurstbude zu trennen und sie stattdessen als zeitgemäßes und kreatives Bistro quasi ganz neu zu erfinden.

Ähnlich ist die Ausrichtung auch bei ihrer direkt im Haus nebenan etablierten

„Brot & Seele“-Bäckerei. Nachdem Nast und Klein in einem Taiwan-Urlaub auf eine jüdische Bäckerei stießen, in der die Waren frisch und von Hand hergestellt wurden, wollten sie zuhause ebenfalls ins Backhandwerk einsteigen. Prompt begann Nast eine Bäckerlehre, und Oliver Dillinger stieg, begleitet durch die SIKB, unterstützend in das nunmehr in Klein, Nast & Dillinger GbR umfirmierte Unternehmen ein. In dieser Konstellation über-



Zahlreiche Snacks, darunter belegte Brote, Baguettes, Sandwiches und Salate, sind Belege dafür, dass „Brot & Seele“ weit aus mehr als eine herkömmliche Bäckerei ist



Hinter „Brot & Seele“ stehen die drei Freunde Thilo Nast (46), Joseph Klein (32) und Oliver Dillinger (40). Nast und Klein haben zwei Jahre zuvor schon für eine Überraschung in der Saarbrücker Gastronomieszene gesorgt, als sie die „Kalinski - Wurstwirtschaft“ eröffneten. Dabei handelt es sich um